Dänemark Rund (fast) ohne Dänemark

Über die schwedischen Westschären zu Norwegens Südküste.

Teil 1: Heiligenhafen - Malmö

Im letzten Sommer sind wir an Bord der "Feluka" von Helgoland über Stavanger bis rauf nach Tromsö und von dort rüber nach Spitzbergen gesegelt. 1.100 Kilometer fehlten uns noch bis zum Nordpol. In diesem Sommer wollen wir die schwedischen Westschären und Norwegens Süden kennenlernen - und über Nordsee, Eider und NOK zurück.

Als wir den Törn planen bekommen wir Hilfe von Tanja & Dirk, die uns ihre Schweden- und Norwegenkarten und dazu die Revierführer überlassen. Auch Volker, der sich gerade mit seiner "Mrs. Sippi" über die Donau ins Schwarze Meer hangelt gibt uns einen wunderbaren Tipp, den wir gern weiter geben. Auf der homepage der Yacht kannst Du alle norwegischen Revierführer (8 Bände und riesige Datenmengen) kostenlos downloaden, klickstu hier:
http://www.yacht.de/reise/news/handbuch-fuer-norwegen-jetzt-kostenlos/a87123.html
Die Karten, Revierführer und der download sind natürlich eine wunderbare Hilfe. Vielen Dank.

Was ist sonst noch wichtig? Besondere Ausrüstung nehmen wir nicht mit, Heckanker, lange Leinen, die "Duck", Felsnägel usw. sind sowieso an Bord. Das Einzige, was wir vielleicht noch vermissen werden ist ein aktives AIS - werden wir nächstes Jahr verbauen. Für ein gutes Radar reicht das Geld einfach noch nicht.

Dafür nehmen wir viele gute Wünsche von unseren Freunden mit: Gosia und Peter machen darauf aufmerksam, dass in Malmö, Ystad und Kopenhagen Familienmitglieder mit Boot wohnen. Jörg und Andreas wünschen eine gute Zeit, Beate und Jürgen schließen sich an und nehmen nahezu zeitgleich mit ihrer "Athene" Kurs auf Skagen. Peter wünscht gute Fahrt und schickt schon mal Hafenfotos mit. Stefan grüßt von Bord der "Anne" aus dem NOK, mit viel Zeit und Kurs auf die Kanarischen Inseln. Petra und Hans-Jürgen wünschen gute Fahrt von Bord des Hanseaten "Coccinella" und freuen sich auf ein Wiedersehen. Mitch wünscht von einem Hausboot im Burgund die berühmte handbreit. Gisela und Gerd von der "Gerla II" schließen sich an. Sorry, wenn ihr bei uns in Hannover auf dem Mittellandkanal passiert, sind wir gerade weg.

Tanja & Dirk wünschen eine phantastische Reise nach Oslo und Eva und Petra haben dazu spezielle Kulturtipps; Tanum!. Hans wünscht uns einen schönen spannenden Törn mit ausreichend Nahrung für den Mokkafisch (läuft)! Die Crew der "Zwischenzeit" wünscht uns eine schöne Reise, ebenso Marina. Marcus von der Reinke 16 "Frida" meint, Westschären und Süd-Norwegen klingt echt super. Roland und die Ostwestfalen Martin, Hanno, Paul und Schwager Nils segeln ebenfalls mit. Tanja & Marten grüßen ebenfalls und freuen sich schon auf uns in Heiligenhafen ... in Heiligenhafen? Wie alle anderen freut sich Thomas schon auf die Berichte aus diesem Logbuch: "Für die WM Spiele hoffe ich für euch auf guten Empfang und immer schön dem Mokkafisch huldigen, der kann in Brasilien vielleicht für uns etwas drehen oder interessiert der sich für Fußball nicht die Bohne?" Thomas, der Mokkafisch bekommt während der WM natürlich nur die allerbesten Bohnen. Wir werden schon am Montag gegen Portugal sehen, ob er uns helfen kann.

Bleiben noch die guten Wünsche von Ute & Michael, Dieter, Hartmut und Christoph, die wir unterwegs besuchen werden. Grüße an meine ehemalige Klassenkameradin Erika hänge ich mal mit dran. Erika habe ich komplett aus den Augen verloren. Ich weiß nur, dass sie in Norwegen geheiratet hat und kenne ihre erste Adresse in Sandefjord am Oslofjord aus den 1970ern. An diese Anschrift schreibe ich und vielleicht kommt der Brief ja an. Drückt mal die Daumen.

Bis zu Ute & Michael in Malmö ist es gar nicht so weit. Jedenfalls Euch allen ein herzliches Dankeschön und ich hoffe, wir können euch mit unseren kleinen und großen Geschichten ein wenig erfreuen.

Tag 1, Donnerstag, 12.06.14: Hannover - Heiligenhafen

Unser Kombi hat inzwischen knappe 100.000 km auf der Uhr, aber sein Leben lang noch nie so viel Zeug geschleppt wie in diesem Jahr. Aus lauter Verzweiflung lasse ich den Außenborder zuhause, die kurzen Distanzen mit dem Schlauchboot können wir auch paddeln. Die

knapp 200 Paar Schuhe von Sabine sind nun mal wichtiger, aber verstehe einer die Frauen. Darauf Sabine, "... wenn Du leere Kisten mit leeren Taschen in's Auto stellst, darfste dich nicht wundern". "Du hast die doch zum Einladen dahin gestellt ..." so geht es hin und her. Egal, 280 km und ein paar Staus weiter empfangen uns Marten und Tanja auf dem Steg und geben gleich eine Bewerbung als Sherpas ab. Mit Hilfe der Beiden ist das Auto schnell geleichtert und bereits 30 Minuten später sitzen wir bei frischem Ostseefisch in "Weinigels Fährhaus". So fühlt sich Urlaub an und die Sherpas werden zum guten Schluss noch mit ein paar Kugeln Eis "abgespeist". Vielen Dank.

Tag 2, Freitag, 13.06.14: Hafentag in Heiligenhafen

Vom Mokkafisch war ja schon die Rede, aber aus meiner Fahrenszeit weiß ich natürlich noch, dass kein Seemann an einem Freitag, den 13. ausläuft, keiner. Außerdem muss an diesem Freitag, den 13. Unser komplettes Gepäck sicher verstaut werden. Dazu noch der Einkauf, wo soll das alles hin? Ich frage mich ernsthaft, ob der Kahn mit der Ladung überhaupt segeln kann? Okay, knapp 200 Paar Schuhe nehmen zwar viel Platz weg, sind aber leicht. Hier unten mal ein Foto von meiner Achterkabine, in der noch vor ein paar Tagen Hans und Klaus geschlafen haben. Jetzt schlafen darin zwei Bordräder, ein Schlauchboot, meine Gitarre, Grill, Grillkohle und meine Klamotten ...

In der anderen Achterkabine nahezu gähnende Leere. Keine Bordräder, kein Schlauchboot, kein Grill, keine Grillkohle und keine Klampfe, aber dafür Sabines Klamotten und, an dieser Stelle wiederhole ich mich, Schuhe ohne Ende. Aber wir bekommen auch noch den Einkauf verstaut und sogar das dosenpfandfreie Bier, dass bis ins Finale reichen soll.

Mit unseren Freunden Bernd von der "Bacchus" und wieder mit Tanja und Marten verabreden wir uns für das "stegeigene" Restaurant vor Steg 5. Bisher habe ich das Restaurant lange gemieden, zwei Pächter weiter nun ein neuer Versuch. Leider nicht so pralle, obwohl das Essen ganz gut rüber kommt, aber da drin ist es einfach zu laut. Allerdings haben die eine wunderbare Terrasse, dafür war es nun leider zu windig und kalt. Schluss mit der Nörgelei.

Um 2030 bleiben von der Kneipencrew nur noch der 05er Bernd und der 96er Ralf übrig. Wir verholen an Bord der "Bacchus" und sind beim spanischen Debakel gegen die Holländer mit dabei. Dennoch, ich würde die Spanier noch nicht abschreiben, aber interessiert das hier jemanden?

Bevor ich in die Koje gehe, noch ein Nachklapp: An Steg 5 liegen wir auf dem Liegeplatz der "Bahati". Udo und seine Dortmunder Dschunxx sind seit Anfang Mai auf Große Fahrt gegangen und aktuell auf der Kanalinsel Jersey. Wer den Törn mitverfolgen möchte, hier der Link: http://sy-bahati.de

---

Tag 3, Samstag, 14.06.14: Heiligenhafen - Nysted/Lolland

Jetzt geht's los! Haben wir an alles gedacht, alles verstaut? Ja, so gut vorbereitet sind wir noch nie los. Doch vor dem Ablegen kommt Marten noch einmal vorbei. Die Beiden haben in holy harbour für eine Woche gechartert und wollen über Eckernförde hoch nach Als und dann langsam zurück nach Heiligenhafen. Tanja und Marten wollten uns von Land aus verabschieden, damit ich nie wieder schreibe, dass zum Abschied keiner gewunken hat. Nun gehen die Beiden vor uns raus, sorry.

Um 5 vor 12 legen wir dann endlich in Heiligenhafen ab, schauen noch mal an Steg 12 vorbei, aber auf der "Inverness" ist niemand zu sehen und auf der "Bacchus" auch niemand, also weg hier.

Westliche Ostsee: Nordwest 4, norddrehend, abnehmend 3, anfangs Schauerböen, See 1 Meter.

Da wir durch den Guldborgsund segeln wollen, checken wir den Wasserstand und bedienen uns dafür der DMI-website: http://www.dmi.dk/hav/maalinger/vandstand/ Heute Abend können wir mit 10 cm über dem Mittleren Wasserstand rechnen, bei zu wenig Wasser sollte man mit 1,80 m Tiefgang den Guldborgsund meiden; jedenfalls den südlichen Abschnitt bis Nykøbing. Ach und wie lange öffnet die Brücke vor Nykøbing? Nur bis 1900! Jetzt aber Tempo, um 5 vor 12 legen wir tatsächlich ab, eigentlich viel zu spät für die Brückenöffnung, aber wer nicht kämpft hat schon verloren.

Ein kräftiger Nordwind schiebt uns mit reichlich Speed bis zur Sundbrücke (Vorseite) und weiter zur Ansteuerungstonne. Genau da verlässt uns der Wind und wirft alle guten Prognosen über den Haufen. Der Wind dreht völlig durch und verabschiedet sich schließlich ganz.

Kurz vor dem Windpark (weißt Du vielleicht, ob das noch der größte Windpark der Welt ist? Vor ein paar Jahren war das noch so!) checke ich noch einmal die Distanz zur Brücke vor Nykøbing ... das sind noch 18 sm und jetzt ist es bereits 1720, das schaffen wir nie. Bevor wir vor der geschlossenen Brücke im Niemandsland hängen bleiben, gehen wir lieber gleich nach Nysted, da sind wir immer wieder gern.

Dann geschieht an Bord ein Wunder: Der Betriebsstundenzähler, der zwar seit Jahren die Stunden zählt, aber nie auf dem Display anzeigt, funktioniert plötzlich wieder. Eine Reparatur habe ich gescheut, weil mir 300 € dafür zu hoch erschienen. Nun hat es offenbar der Mokkafisch selbst gerichtet. Von irgendeinem Hokuspokus mit Magnetismus in Verbindung mit den Starkstromkabeln rund um den Windpark, hat er hinterher berichtet, vielen Dank auch. Aber wie kommste auf 23.222 Stunden? Mein lieber Mokkafisch, 6.000 lasse ich mir ja gefallen, aber mit mehr als 23.000 biste völlig neben der Spur, doch kein Hokuspokus.

In Nysted waren wir schon oft und sind um 1900 nach 38 sm in einem der schönsten Häfen der Ostsee fest. Wie alle dänischen Yachthäfen, gibt's in Nysted nichts umsonst. 160 DKK (rund 21,50 €) verlangt der Automat, Strom, Wasser und Duschen kosten extra, gemein & teuer. Nysted wurde im Mittelalter ganz nah an der Königsburg Aalholm und einem Franziskanerkloster als Hafen gegründet. Durch die Jahrhunderte war Nysted ein Zentrum für Handel und Verkehr, weil der Hafen der einzige Naturhafen an der südlichen Küste Lollands war. Nysteds Geschichte verlief leider wie die vieler anderer dänischer Städte, denn im 20. Jahrhundert blieb die Entwicklung stehen.

Die Schiffe wurden größer, passten nicht mehr in Nysteds Hafen, die Hauptstraßen und die Eisenbahn gingen nach Nykøbing, und Nysted lag im Schatten. Die industrielle Entwicklung

ging an Nysted vorbei. Heute leben die meisten Bürger von der Landwirtschaft, vom Tourismus oder arbeiten in anderen Städten, wie zum Beispiel Nykøbing oder Maribo. Nysted ist ein ruhiger Wohnort und ein beliebtes Ferienhausgebiet. Draußen auf dem Rødsand stehen 162 (90 + 72) riesige Windräder des Nysted Havmøllepark, die umweltfreundlichen Strom erzeugen (aus Wikipedia).Wir drehen noch eine Runde durch die an vielen Stellen immer noch mittelalterliche Stadt und sagen schließlich Gute Nacht.

Tag 4, Sonntag, 15.06.14: Nysted/Lolland - Vordingborg/Sjælland

Belte und Sund: Nordwest um 3, südwestdrehend, See 0,5 Meter.

Die Sonne scheint aus allen Knopflöchern und es weht ein leichter Wind aus Nord. Urlaubswetter und alle Zeit der Welt, geil. Als wir wieder um 5 vor 12 ablegen hat sich der Wind längst verabschiedet, kommt aber draußen mit 4 Bft. aus Ost daher. Wir verlassen Nysted auf unserer alten Plotterspur, biegen aber wenig später "links" ab in den Guldborgsund. Der freundliche Hafenmeister hatte mit dem Brückenmeister von Nykøbing telefoniert und den Wasserstand im Guldborgsund abgefragt. Aktuell sind wir 13 cm unter mittlerem Wasserstand, aber ab 1300 läuft das Wasser wieder auf. Als wir unseren Kurs in den Guldborgsund absetzen endlich Segeln vom Feinsten. Bft. 4 aus Ost schieben uns immer weiter ins enge, flache Fahrwasser.

Das Echolot fest im Blick haben wir bei 13 cm unter Mittlerem Wasserstand an keiner Stelle weniger als 0,5 m Wasser unter'm Kiel. Wie es sich gehört wird vor der Brücke die Flagge N

gesetzt und wie von Zauberhand öffnet die Brücke und wir passieren das wunderbare Nykøbing. Hier sind wir immer wieder gern, aber heute lassen wir mal Nykøbing rechts

liegen. Leider spielt ab hier der Wind nicht mehr mit, jetzt kann der Betriebsstundenzähler wieder zeigen wasser (phon.) kann. Etwas weiter nördlich sollte man die Fahrwassertonnen wirklich ernst nehmen, denn von der westlichen Landseite wird mit Findlingen scharf geschossen. Aus dem Middelaltercenter wird immer wieder aus zwei mächtigen Steinschleudern auf Yachten mit ungläubigen Crews scharf geschossen. Weißte Bescheid.

Wir setzen unbehelligt unsere Motorbootfahrt fort. Um 1550 schreckt uns das UKW auf. Nur noch schwach fällt ein Notruf aus dem Fehmarnbelt ein, eine Person ist über Bord gegangen und alle Fahrzeuge werden gebeten scharf Ausguck zu gehen. Leider können wir nicht weiter verfolgen, wie diese Situation ausgegangen ist. Weißt Du mehr darüber?

Der Brückentag ist noch lange nicht zu Ende. Um 1600 der nördliche Ausgang des Guldborgsund, auch hier keine lange Wartezeit und die Ostsee hat uns wieder. Unser eigentliches Tagesziel ist im Tagesverlauf immer weiter geschrumpft. Am frühen Morgen wollten wir noch bis Præstø. Als wir in Nysted ablegen war Kalvehave Bestimmungsort und vor der 26 m hohen Storstrømbrücke (unten) entscheiden wir uns für Vordingborg.

So jetzt habter genug Brücken gesehen und damit soll's auch reichen. Wir rutschen noch über das Masnedo Flak in den Færgestrom, aber in der Ansteuerung von Vordingborg ändert sich an den Wassertiefen ohnehin nichts mehr. Um 1900 sind wir nach 42 sm (Gesamt 80) fest in Vordingborg. Schøn ist es hier, aber wir bleiben nur über Nacht, Vordingborg kennen wir von anderen Törns schon sehr gut.

Als ich zum Hafenmeister gehe (prima, 140 DKK, Strom, Wasser, Duschen und WLAN inclusive) sehe ich die gelbe Neptun "Arkona" von Imke und Christian am Steg. Kurz angeklopft und für den Abend im Cockpit verabredet. Bis dahin genießen wir den im Guldborgsund zubereiteten Kartoffelsalat und die vom Cobbgrill veredelten Schinkengriller der Vinnhorster Schlachterei Michael Bode, herrlich. Später spinnen wir mit der befreundeten Crew der "Arkona" Seemannsgarn ohne Ende, doch darüber schweigt des Seemanns Höflichkeit, es könnte sein, das ich auch was von Dir gesponnen habe. Schluss für heute.

Tag 5, Montag, 16.06.14: Vordingborg - Kalvehave/Sjælland

Wir bekommen eine Mail von Peter und bedanken uns für den Hinweis, dass wir während des Spitzbergentörns im letzten Jahr am 80. Breitengrad nicht 1.000 sm, sondern rund 1.100 km vom Nordpol entfernt waren - hab's korrigiert. Deine Hinweise auf den Midsommer schaffen natürlich Vorfreude, in diesem Jahr ist es bereits am Samstag, 21. Juni so weit. Dann werden wir bestimmt in Schweden sein ... und Deutschland spielt gegen Ghana - das passt gar nicht zusammen oder doch?

Belte und Sund: Südwest bis West 3 bis 4, vorübergehend etwas abnehmend, später norddrehend, See bis 0,5 Meter

Die lange Motorfahrt von gestern soll sich heute nicht wiederholen und deshalb legen wir gleich unter Segeln ab. Während die Achterleine noch belegt ist, dreht die Genua das Vorschiff vom Steg weg. Los geht's, Kurs Præstø. Aber was macht der Wind? Mit drei Knoten und immer zwischen Raum- und Vorwindkurs schleichen wir durch den Tonnenstrich.

Bleibt das so, werden wir gegen 2200 in Præstø festmachen. Nein, das kann nicht so bleiben, weil unsere Dschunxx um 1800 gegen Portugal antreten werden. Wenn ich schon nicht in der heimischen WM-Arena bei Bernd im Eulenspiegelweg auf der Tribüne sitzen kann, dann wenigstens mit dänischem Kommentar beim public viewing an Bord.

Es bleibt dabei, wir entdecken die Langsamkeit. Vorbei an einer wunderbaren Landschaft, unterqueren wir die dänische "Verlängerung der A1". Danach die kleine Insel Tærø an

Steuerbord. Eine Herde Pferde döst dort in der Sonne oder steht im Wasser. Wir passieren eindrucksvolle Landhäuser, doch Sabine würde gern mit dem kleinen Wohnmobil da drüben unterwegs sein ... verstehste das?

Dann Kalvehave links unter der Brücke, die Sjælland mit Møn verbindet. Wir überlegen kurz, ob wir doch noch nach Præstø weiter segeln, aber die 18 Meilen sind mit ohne Wind nicht bis 1800 zu schaffen. Wir haben ganze 10 Meilen (Gesamt 90) auf der Logge als wir um 1530 glücklich und zufrieden in Kalvehave festmachen.

Kalvehave ist ein kleiner, freundlicher und dazu preiswerter Hafen. Wie bereits in Vordingborg all incl. für 150 DKR. Übers hafeneigene WLAN erhalten wir eine erfreuliche Mail von Otto & Luise, vielen Dank:

Hallo Sabine & Ralf,

wir haben gerade Euren Reisebericht gelesen und möchten Euch Gute Reise, gutes Wetter, wenig Probleme und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel wünschen. Kommt heil und gesund zurück. Bei den besonderen Beziehungen zum Mokkafisch sollte schon alles gut gehen ...

Am Sonntag waren wir auf dem Weg von Heiligenhafen nach Laboe und haben den Notruf auch gehört. Nur wenige Minuten später kam glücklicherweise bereits die Entwarnung mit der Info dass die ins Wasser gefallene Person zwischenzeitlich geborgen werden konnte und soweit ok wäre. Puh, Glück gehabt!

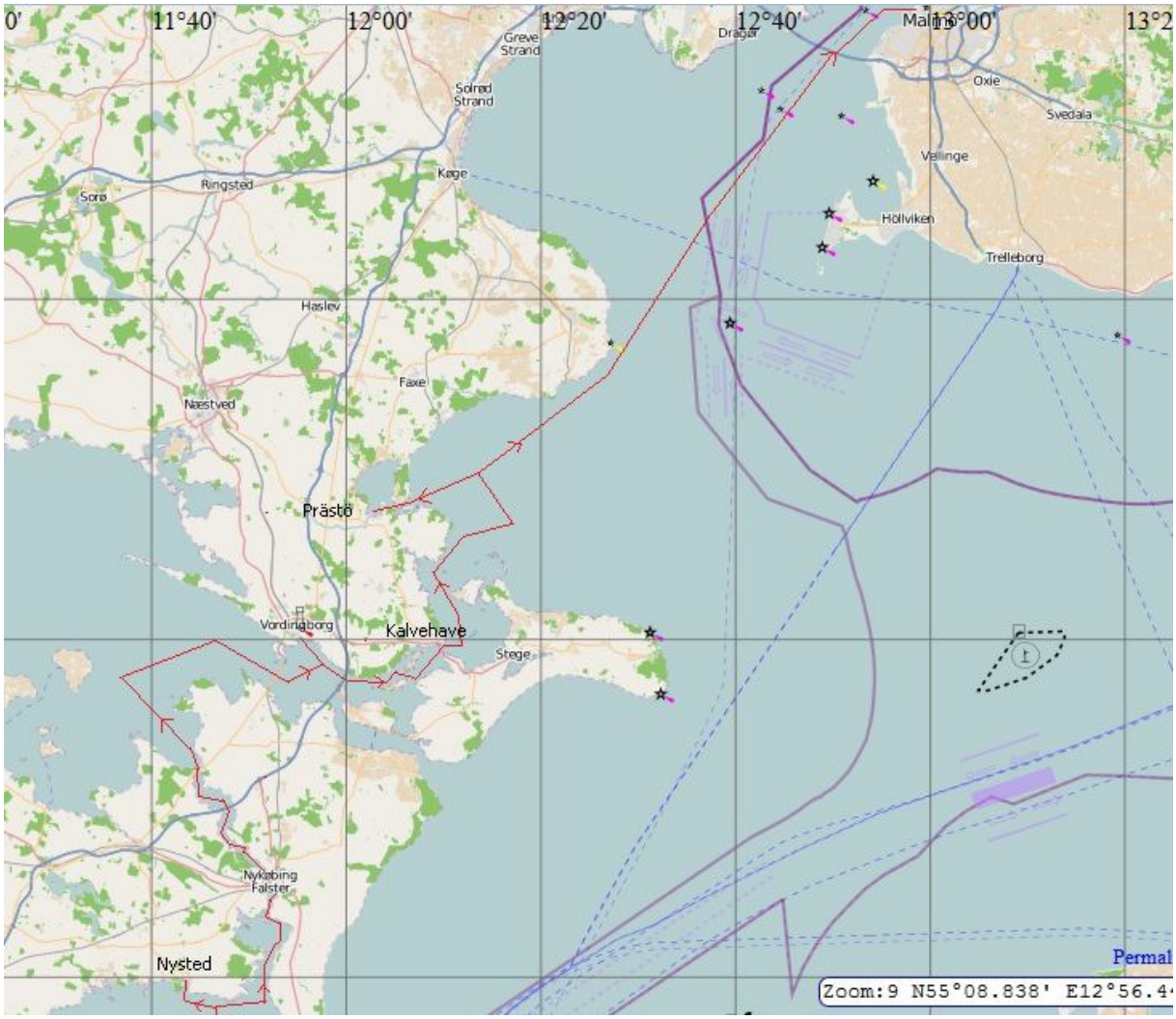
Beste Grüsse von Bord der "Charisma"

Otto & Luise

Ab 1800 drücken wir der deutschen Elf die Daumen und lauschen den dänischen Kommentatoren. Mit einem 4:0 ins Turnier zu starten ist natürlich eine Steilvorlage. Warum sich die Portugiesen dabei selbst ein Bein stellen, bleibt ihr Geheimnis. Glückwunsch jedenfalls von der Crew der "Kalami Star" an eine überzeugende deutsche Elf.

Bei einem Spaziergang erkunden wir am späten Abend das Ostufer von Kalvehave mit diesem herrlichen Ausblick über den Ulvsund auf den nördlichen Teil von Møn. Damit euch allen eine gute Nacht.

Tag 6, Dienstag, 17.06.14: Kalvehave - Præstø



Zwischendurch mal die Karte unserer bisherigen Reise. Wo stecken eigentlich Tanja und Marten mit ihrer "Emily" und dem defekten Windmesser? Seid ihr tatsächlich auf dem Weg in die Dyvig und nach Mjels Vig? Und was macht Bernd Samstagabend, ab 2100?

Ein Stegnachbar von der Motorbootfraktion wird mit Tipps für Nykøbing versorgt und wir erfahren von ihm, dass es drüben beim Fischer frische Krabben gibt. Also rüber und 500 Gramm der noch zappelnden Krabben für 50 DKK (6,70 €) besorgt, ins sprudelnd kochende Salzwasser und nach dem erneuten Aufkochen mit kaltem Wasser abschrecken. Der Fischer sagt, am besten mit frischem Weißbrot, Butter und Majonaise.

Belte und Sund: Nord 2 bis 3, später schwach umlaufend, See bis 0,5 Meter.

Mit frischen Krabben und dem 4 : 0 im Rücken legen wir ab. Draußen kein Hauch Wind, vor uns roundabout 15 sm Bøgestrøm mit garantiert 2,00 m Wassertiefe, mehr nicht. Immer wieder ein beliebtes Thema im Yachtforum. Wir passieren die wunderbare Insel Nyord, die durch einen Damm mit Møn verbunden ist. Neben der Landwirtschaft haben die Männer den Lotsendienst auf dem Bøgestrøm versehen. Damals waren die Schiffe verpflichtet, einen Lotsen an Bord zu nehmen. Wie gut, dass es die Verpflichtung heute nicht mehr gibt - jedenfalls für uns. Vor ein paar Jahren waren wir mal auf dieser kleinen Insel, haben die achteckige Kirche besucht und ein paar Dänen aus Præstø meinten, ihren Ort sollten wir unbedingt mal besuchen. Diesen Besuch holen wir heute nach.

Der Bøgestrøm folgt einer kaum nachvollziehbaren Logik. Immer wieder zeigt das Echolot 0,4 m, flacher wird es zum Glück nicht. Das seichte Wasser ist ein Paradies für Schwäne. Hunderte oder gar tausende Schwäne sorgen an den flachen Stellen für weißes Wasser. Nach zwei Stunden kommt endlich das Ende des Fahrwassers in Sicht, wir biegen "links ab" und nehmen Kurs auf Præstø. Ganz so einfach ist das allerdings nicht. Præstø liegt weit landeinwärts am Præstøfjord, doch draußen vor der Tür versperrt ein langes Flach, auf der Karte heißt es "Sandene", den Zugang. Die Seekarte bietet eine Chance zur Querung von der östlichen Seite bei 3,20 m zur westlichen bei 2,80 m. Bleibt ein Meter. Mit dem Plotter lege ich eine Route über "Sandene" und als noch 50 m zum tieferen Wasser zu queren sind, sitzen wir bei vorsichtiger, langsamer Fahrt auf. Die Maschine zieht uns schnell wieder vom Sand. Ein zweiter Versuch mit demselben Ergebnis folgt. Wir geben ernüchtert auf, befreien uns vom Sand und fahren exakt dieselbe Strecke zurück und erst dann außen rum. Zwei Meilen "Umweg" sind das bestimmt.

Dann endlich das Fahrwasser und 20 Minuten später sind wir nach 20 sm (Gesamt 110) im feinen Hafen von Præstø fest. Die Dänen damals auf Nyord haben wirklich nicht zu viel

versprochen, aber die Stadt schauen wir uns morgen an. Jetzt werden erst einmal Krabben gepuhlt ... und das dauert.

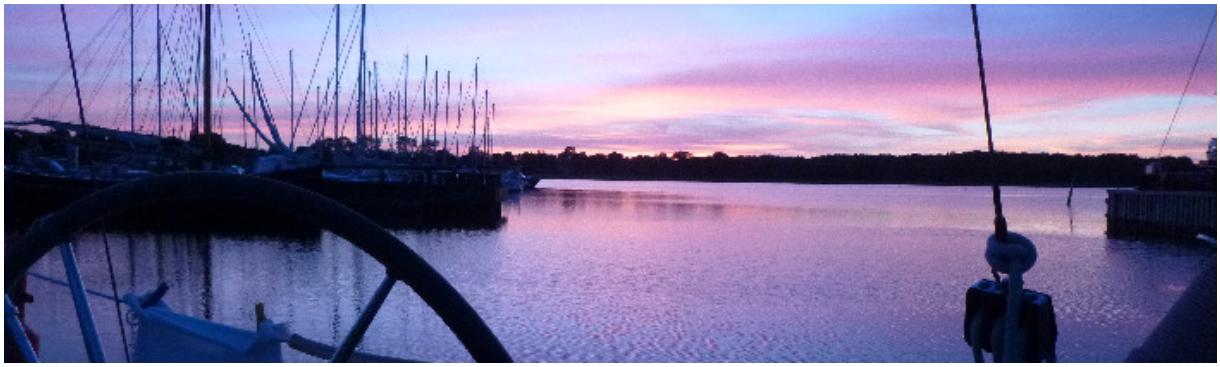
Dann endlich: Guten Appetit. Auch in Præstø gibt es kostenloses WLAN - wie übrigens bisher in allen Häfen. Da sind unsere deutschen Häfen meilenweit von weg. Liegegebühren 140 DKK, Wasser, Strom, WLAN incl., Dusche 5 DKK extra, aber mit Fußbodenheizung! Dann eine Mail von Bernd:

Hallo ihr Beiden,

schade dass wir uns am Samstag bei der Abreise nicht mehr gesehen haben, ich war Einkaufen und habe nur noch das Heck gesehen, ich hätte Euch gerne noch gewunken. Ich verfolge wie immer Eure Reise und wünsche Euch weiterhin einen schönen Törn und immer die Handbreit ... natürlich werde ich am Samstag mit Freunden von der Malö gegenüber TV schauen.
Vor ca. 1 Stunde ist die Athene (Frühstück mit Delphinen) gegenüber am Steg 12 angekommen.

Weiterhin alles Gute, Bernd

Danke Bernd, grüß doch bitte Beate und Jürgen von der "Athene", die beiden wollen nach Skagen. Michael aus Malmö hat auch geschrieben. Michael hat am Freitag überraschend einen freien Tag, sodass wir verabreden, erst am Freitag nach Malmö zu segeln. Von seiner Frau Ute bekommen wir noch den Tipp, einen Tag in Dragør zu bleiben, das soll ein wunderschöner Ort sein. Und da am Donnerstag ohnehin viel Wind angesagt ist, ändern wir unsere Route und werden erst am Freitag von Dragør nach Malmö gehen.



Tag 7, Mittwoch, 18.06.14: Præstø - Dragør

Im Revierführer steht, in Præstø sei die Zeit stehen geblieben. Wir überprüfen das an der Kirchturmuhr und können das nicht bestätigen. Die Kleinstadt mit knapp 4.000 Einwohnern entpuppt sich als das bisherige highlight unserer Reise. Wer das auslässt hat selber schuld. Okay, Vordingborg ist auch ganz schön, aber das kannten wir bereits. Nur Kalvehave ist nicht so ein Renner, aber der Hafen ist völlig okay.

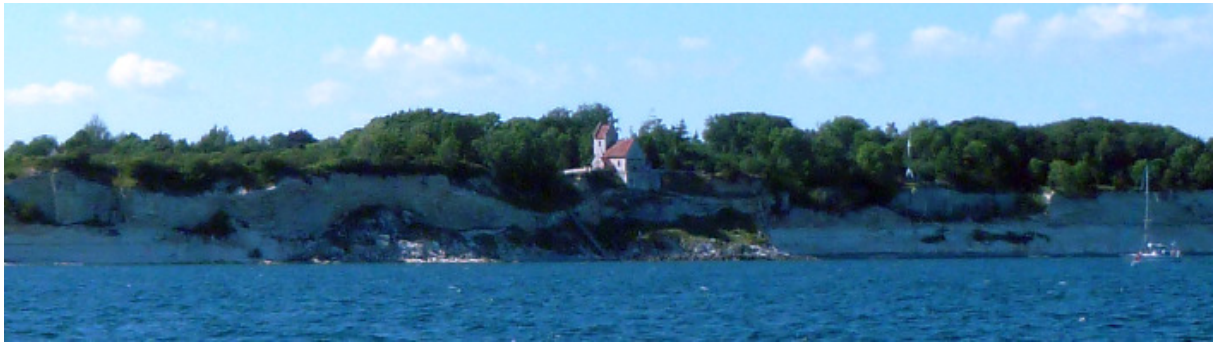
Hier ein Bild auf die Kirche von Præstø. Übrigens war der Ort in früherer Zeit mal eine Insel.

Vielleicht einen Kilometer vom Hafen entfernt einer der schönsten dänischen Barockherrenhöfe, das Gut Nysø. Viele dänische Künstler haben hier gelebt. Leider öffnet das kleine Museum erst um 1200.

Belte und Sund: Westliche Winde um 3, zunehmend 5, See zunehmend 1 Meter.

Um 1300 legen wir ab und hangeln uns durch die lange Rinne seewärts. Draußen empfängt uns ein traumhafter Halbwind, der uns um die Sandbank trägt. Später gehen wir auf Vorwindkurs zum Stevnsklint, das etwa bei Rødvig beginnt.

Um1530 haben wir nach 13 sm Rødvig querab, 30 Minuten später setzen wir den Kurs auf Dragør ab, haben die Kapelle mit der ins Meer abgestürzten Apsis (Foto unten) und den Leuchtturm Stevns an Backbord.



Schweden kommt erstmals in Sicht - jedenfalls in weiter Ferne ein großes Feld Windräder. Ute ruft an, die wohnt genau hinter diesen Windrädern in Malmö, und fragt, wo wir sind? "Gegen 2000 sind wir in Dragør und am Freitag ganz sicher bei euch in Malmö", antworte ich. Um 1700 rutscht der Stevns nach Westen weg, wir queren die Køge Bugt. Durchs Fernglas kann ich inzwischen die Øresundbrücke ausmachen, an Steuerbord Falsterbro, Schwedens tiefer Süden.

Es ist ein unglaubliches Wetter. Keine Wolke am Himmel, wir haben bestimmt 24° und 4 Bft. schieben uns der dänischen Insel Amager entgegen. Ein Bimini könnten wir jetzt gut gebrauchen, im Cockpit sind wir in der prallen Sonne. Aber mit einer Cap trägt jeder sein persönliches Bimini auf dem Kopf. Leider sorgt das Miniding nicht gleichzeitig für Schatten im Gesicht und schützt den Nacken vor Sonnenbrand. Wann hat es eigentlich zuletzt geregnet? Auf diesem Törn noch nie, so kann's weiter gehen. Geht es natürlich nicht, ab 1830 beginnt der Wind leicht zu schwächeln, bringt uns aber immer noch mit 4 Knoten nach Dragør. Wir trinken im Cockpit Kaffee, schnippeln Gemüse für das Abendessen und um 2030 sind wir tatsächlich nach 38 sm (Gesamt 148) fest in Dragør. Der alte Hafen ist voll, wir haben den letzten freien Platz erwischt. Viele Schweden sind hier, nüchtern und weniger nüchtern - Midsommer ist doch erst Samstag, doch von da an liegt man hier im Päckchen!

Der alte Hafen ist eine wunderbare Mischung aus Fischerei und Yachthafen - an der deutschen Ostseeküste vielleicht mit dem Fischerei- und Sportboothafen in Travemünde vergleichbar. Die Preise sind dagegen ganz schön happig: 165 DKK, Strom extra, Duschen umsonst (dafür viel zu wenig), WLAN kostenlos, funzt aber nicht.

Tag 8, Donnerstag, 19.06.14: Hafentag in Dragør

Wie zu befürchten war, ist der 7-Tage-Sommer vorüber, kräftige Böen pfeifen über den Hafen. Das Wetter hat sich an seine Vorhersage gehalten und wir haben den ganzen Tag Zeit, Dragør zu entdecken. Wir lassen uns zwar noch eine Hintertür für den Transfer rüber nach Schweden offen, aber das müssen wir uns heute nicht mehr antun:

Belte und Sund: West bis Nordwest 6 bis 7, abnehmend 5, Schauerböen, vereinzelt Gewitter, See 1 bis 2 Meter.

Auszug aus Wikipedia: Dragør ist eine Kleinstadt mit rund 11.000 Einwohnern. Ihre Lage am Øresund bestimmt die Geschichte des Ortes, die sich im Laufe der Jahrhunderte von einem

Fischerdorf zu einer wohlhabenden Schifffahrtsstadt entwickelt hat. Mit dem Rückgang der Heringsfischerei im 16. Jahrhundert begannen viele Fischer, Schiffe durch den Øresund zu lotsen. Allein um das Jahr 1560 durchliefen etwa 2.000 Schiffe den Sund. 1684 erhielten Lotsen aus Dragør von Christian V. die königliche Ermächtigung für ihre Lotsendienste.

Im 18. und 19. Jahrhundert erlangte die Schifffahrt für Dragør so große Bedeutung, dass die Stadt nach Kopenhagen mit bis zu 92 Schiffen zeitweilig der zweitgrößte Hafen im dänischen Königreich war. Heute ist Dragør vor allem wegen seiner gut erhaltenen Altstadt ein beliebtes Naherholungsziel, in dem, wegen seiner Nähe zu Kopenhagen, die höchsten Immobilienpreise in ganz Dänemark gezahlt werden.

Lange schauen wir uns zwischen den kleinen Straßen und Gassen um. Natürlich fällt mir zu diesen Bildern Ærøskøbing ein, jedoch ist die Stadt lebendig. Dragør ist keine Puppenstube. Es gibt wirklich viel zu sehen in diesem Vorort des Flughafens Kastrup oder besser ganze 11 km entfernt von København. Wer mit der Yacht in die dänische Hauptstadt unterwegs ist, lässt Dragør meist links (oder rechts) liegen. Macht das ruhig weiter so, dann bleiben wir hier unter uns.

Am Abend dann tatsächlich schwere Schauerböen. Eine Kaltfront geht durch, die Temperatur geht in den Keller - in dem wir gerade sitzen. Das Ausscheiden der Engländer hat nicht einmal das Fußballherz erwärmt. Wir schrammen gerade so am Einschalten der Heizung vorbei.

Tag 9, Freitag, 20.06.14: Dragør - Malmö

Vor den beiden Duschen muss ich natürlich warten, aber kost' ja nix. Das Sanitärhaus versprüht den bescheidenen Charme des Sanitärcontainers in Burgstaaken. Man könnte doch die Schönen & Reichen beim Immobilienkauf mit einer kleinen Sanitärsteuer ... ach, lassen wir den Klassenkampf, Friede den Hütten. Die Sonne scheint, wir frühstücken im Cockpit! Nee, doch lieber drinnen, ein Schauer erwischt uns kurz. Schauer durch also doch wieder draußen, das Wetter ist so was von wechselhaft. Rüber zur Tanke. Michael hatte uns per mail darauf aufmerksam gemacht, dass Diesel in Dänemark deutlich preiswerter ist als in Schweden. 36 Liter haben wir bisher verbraucht und umgerechnet kostet der Liter Diesel mit 1,57 € in Dragør etwa so viel wie in Heiligenhafen.

Vor uns lässt ein Gewitter die Øresundbrücke in schaurigen Wolken verschwinden und wenn wir hier noch länger warten, erwischt uns gleich das nächste Gewitter. Wir legen ab, machen alles richtig und haben Glück, außer ein paar Tropfen werden wir von Gewittern verschont. Im Bereich des Windparks macht sich sogar eine Windhose auf die Reise ... die kann uns nicht erreichen, wir segeln schon wieder auf der Sonnenseite. Nun passt auch das: Dänemark Rund ohne Dänemark. Der dänische Teil unserer Reise ist ab sofort Geschichte. Längst ist die dänische gegen die schwedische Gastlandflagge getauscht.

Kurz vor der Øresundbrücke verlässt uns der Wind, wir passieren die Brücke (55 m Durchfahrtshöhe) um 1320. Im Gegensatz zur Storebæltbroen muss man sich hier erst ab 3.000 BRZ anmelden, im Großen Belt ab 16 m Masthöhe! Da haben wir aber Glück. Zwischen den Brückenfotos oben und unten liegen 10 Minuten. Oben vor der Brückenpassage mit Malmö darunter, unten nach der Durchfahrt.

Während wir unter der Brücke durchrutschen, simse ich Ute & Michael, die wir in Malmö besuchen werden. Wenig später ruft Ute zurück, wir haben euch im Blick, gute Fahrt und bis gleich. Schwedens drittgrößte Stadt verfügt über mehrere Yachthäfen. Im Süden beginnend schließt sich an Limhamn-West gleich der Yachthafen von Lagunen an. Dichter am Zentrum gelegen sind die Häfen Västra Hamnen und vor allen Dingen Dockan, vom dem man in 10 Minuten zu Fuß in der Altstadt ist.

Weil Michaels Boot in Dockan liegt und neben der "Vivianne-Lee" meist ein Platz frei ist überlegen wir nicht lange und gehen auch dort hin.

Um 1430 erreichen wir nach 11 sm (Gesamt 160) den neuen Yachthafen, die Dockan Marina (oben) und parken tatsächlich gleich neben der 38er Bavaria ein. Damit beginnt der persönliche Teil unseres Malmöbesuchs ...

... bei Michael (links) und Ute. Michael hat es, so viel darf ich verraten, beruflich nach Kopenhagen gezogen, beide leben aber mit ihrer Tochter Vivianne-Lee auf der anderen Seite des Øresund. Wir kennen die Beiden schon lange als sie noch Dauerlieger an Steg 12 waren. Ich weiß, dass hier viele von Steg 12 mitlesen und soll euch alle ganz herzlich von Ute & Michael grüßen, Anita & Bernd sollen wir natürlich nicht vergessen. Das ist hiermit geschehen.

Am Abend ziehen wir mit Ute & Michael in die nahezu menschenleere Altstadt. Es ist der Abend vor Midsommer und da ist der Schwede an sich längst bei seiner Familie. Mit zwei Ausnahmen sind alle Kneipen und Restaurants in der Altstadt dicht, es ist wie ein Notarztsystem, zwei Kneipen haben Bereitschaft, der Rest hat frei. Midsommer ist unausgesprochen der höchste schwedische Feiertag - offiziell ist das natürlich Weihnachten.

Auf dem Rückweg sehe ich dann die "Elida" wieder. Kennste nich? Dick am Rumpf steht ihre Mission, "Sailing for Jesus". Die 40m lange Megayacht (Masthöhe 45 m) haben wir im Februar, März mit

beiden Crews auf den Kanaren vor Puerto de Mogan/Gran Canaria und in Santa Cruz/ Teneriffa gesehen. Deshalb an dieser Stelle liebe Grüße an Annette, Kerstin & Jörg, sowie Frank, Martin, Peter & Siegfried.

Tag 10, Samstag, 21.06.14: Dockan/Malmö - Lagunen/Malmö

Das linke Bild zeigt die "Vivianne-Lee", rechts die "Kalami Star" unterwegs nach Lagunen

Heute ist nun endlich Midsommer, aber anders als wir das z.B. vor zwei Jahren in Lettland erlebt haben, feiert man das Midsommerfest hier in der Familie, sagen wir mal, hinter schwedischen Gardinen. Im letzten Jahr auf den Lofoten wussten die "Eingeborenen" nichts von diesem Fest. Wie schön, dass wir uns wenigstens mit Ute & Michael aus der etwas trostlosen Marina Dockan die 5 sm (Gesamt 165) in den Yachthafen "Lagunen" verholen (Foto oben) und unter einem sicheren Dach und Gegrilltem so ähnlich feiern wie die Schweden am Tisch nebenan. Der Segelclub, der die Marina betreibt, bietet uns sogar ein Dach über den Kopf, unter dem wir halbwegs geschützt grillen und essen können.

Midsommer hin und her, ab 2100 zählt nur noch eins: Der deutschen Mannschaft in Brasilien die Daumen drücken. Da wird der Salon zur Arena und da werden gerne Tipps angenommen: Vivi tippt 2:1 für Deutschland, Michael auch. Sabine ein knappes 1:0 und ich gebe jeder Halbzeit ein Tor: 2:0 für Deutschland.

Am Ende liegen wir alle völlig daneben, dass 2:2 sorgt einerseits für Ernüchterung, andererseits gibt es die Erkenntnis, die Mannschaft kann - wenn sie muss. Als Bundestrainer würde ich jedenfalls Philip Lahm wieder als Außenverteidiger spielen lassen. Kedhira ist noch nicht so weit und Tony Kroos allein überfordert. Bastian Schweinsteiger gehört genauso in die Stammelf wie Klose.

Tag 11, Sonntag, 22.06.14: Hafentag in Lagunen/Malmö

Bevor wir uns Tipps für die Schären bei Michael abholen, ein Dankeschön an Marten & Tanja, die von ihrem Törn mit der "Emily" und einem Seesack voller Erfahrungen aber dennoch sicher wieder im Heimathafen angekommen sind. Ebenfalls Grüße an Joerg, der sich als Maschinenbauer auf einem Havaristen in Marstal verdient gemacht hat und an Martin, der sich beseelt an die "Elida" bei unserem Kanarentörn erinnert. Nun aber mit Michael durch die Westschären ... aber davon werde ich unterwegs berichten.

Wenig später sind die Bordräder an der Reihe. Von Lagunen aus sind wir in knapp 10 Minuten in der Altstadt von Malmö - ohne Räder sollte man lieber gleich bis Dockan fahren. Die Kosten (180 SEK = 19,70) incl. Duschen, Strom, Wasser und WLAN sind in beiden Marinas gleich. In Dockan läuft das WLAN allerdings nicht. Obwohl man in Dockan mitten in der Hafencity liegt ist es dort deutlich geschützter als hier in Lagunen.

In der Stadt versuchen wir auf den 190 m hohen, preisgekrönten Turning-Torso zu liften, aber für Touristen ist das leider nicht möglich, sorry. Mehr über den Turning-Torso findeste hier: http://de.wikipedia.org/wiki/Turning_Torso

Schade eigentlich, dann eben eine Bootsrundfahrt um die Altstadt. Wir schippern an wichtigen Gebäuden vorbei, an Parks, am Schloss, schrammen aber auch immer wieder an kräftigen Schauern lang, insofern gibt's davon nur ein paar Fotos aus dem Video. Bei der Gelegenheit, am Sonntag, den 22. Februar 15, zeigen wir, wieder in der hannöverschen "Zwischenzeit", den Film dieser Reise.

Nach dieser aprilkalten Runde durch die Altstadt bringen uns die Bordräder in die Wohnung von Ute & Michael. Von da oben können wir den Øresund, von der Brücke im Südwesten, Kopenhagen im Westen, bis zur Insel Hven im Norden überblicken. Helsingborg ist leider nicht zu sehen, dahin wollen wir morgen segeln. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken bedanken wir uns bei Ute & Michael und verabschieden uns Richtung Hafen. Morgen haben wir Malmö im Kielwasser.

Fortsetzung Teil 2: Malmö - Göteborg

und alle anderen Törnabschnitte findest Du hier

http://www.ralfuka.de/index.php/logbuch/logbuch-2014/439-1206-ab-nach-norwegen